

Selbsteinschätzung objektivieren durch Videoanalyse

Anhand von Videoanalysen nach bestimmtem Ablauf beurteilen Schüler sich selbst und andere und verbessern so fachliche und personale Kompetenzen.

Ziele

- Eigene und fremde Kompetenzen **einschätzen**
- Förderung der **Selbstkompetenz**, besonders im Bereich der Entwicklung von Selbstbewusstsein und Identität
- Verbesserung der **selbstkritischen Evaluation**

Durchführung

schnell und einfach verfügbares **Material**:

- 1 aufgeladene Videokamera (mit Kassette)
- 1 Fernseher
- passende Stecker
- bzw. 1 Digitalkamera
- Laptop, Beamer

→ Einzelne Schüler oder Schülergruppen werden **gefilmt**.

Je nach Art der Aufgabe wird das Video sofort oder nach der Stunde **angesehen**.

(Gruppenarbeiten möglichst am Ende der Stunde, spätestens in der darauf folgenden Stunde)

Es gibt mehrere Möglichkeiten, die Aufzeichnungen anzusehen:

1. *unkommentiert*

→ empfiehlt sich bei Bewegungsaufgaben, wenn der Schüler im Vorfeld genaue **Kriterien** zur Aufgabenstellung bekommen hat

Beispiel:

1. Phase: Alle Schüler sehen sich eine Bewegungsaufgabe im Sport anhand eines **Vorführvideos** an, die **wichtigsten Bewegungsmerkmale** werden besprochen.
2. Phase: Die Schüler werden bei ihrer Lösung der **Bewegungsaufgabe aufgezeichnet**.
3. Phase: Die Schüler **sehen** nur ihre eigenen Aufzeichnungen **unkommentiert**, d.h. die anderen Schüler sind dabei nicht anwesend.
Die Lehrkraft / der Schüler gibt vorher noch einmal die **Bewegungsmerkmale** kurz wieder bzw. der Schüler erhält einen **Beobachtungsbogen** mit den Aspekten, auf die er besonders achten muss.
4. Phase: evtl. werden die Schüler zu ihrer **Einschätzung** bezüglich der unkommentierten **Methode** (auch im Vergleich zur kommentierten Methode) schriftlich oder im Klassengespräch mit der Lehrkraft befragt.

2. *kommentiert von der **Lehrkraft**:*

Phase 1 und 2 wie beim unkommentierten Verfahren

Phase 3: Lehrkraft gibt kurzes Feedback

(Zu beachten ist hierbei, dass sich das Feedback auf die in Phase 1 besprochenen Kriterien bezieht.)

3. *kommentiert von den **Mitschülern**:* (Voraussetzung: nicht zu große Schülergruppe)

Phase 1 und 2 wie beim unkommentierten Verfahren

Phase 3: Die Schüler erhalten einen Beobachtungs-/Bewertungsbogen mit den zu beobachtenden Aspekten. Dieser Bogen wird vorher von der Lehrkraft passend zum Thema hergestellt.

Es gibt hierbei zwei Formen von Beobachtungsbögen:

- Beobachtungsbogen mit offenen Fragen
Hierbei ist besonders darauf zu achten, dass die Schüler dazu angehalten werden, ihre Rückmeldungen möglichst positiv zu formulieren.
- Beobachtungsbogen mit skalierten Fragen
(genaue Skalierung: z.B. trifft zu,....., trifft nicht zu, möglichst gerade Anzahl von Abstufungen).

- Die Schüler sehen sich daraufhin gemeinsam die Aufzeichnungen an und notieren ihre Beobachtungen zu jedem beobachteten Schüler.
- Die Lehrkraft sichtet die Bögen, um eventuelle zu unsensible Bemerkungen aussortieren zu können. Die anonymen Beobachtungsbögen werden daraufhin an den jeweiligen beobachteten Schüler weitergegeben.
- Mit einzelnen Schülern führt die Lehrkraft bei Bedarf noch persönliche Feedback-Gespräche.

4. Mischform

Erfahrungen

- + Auswirkungen auf die Schüler:
Bei im Video offensichtlichen Bewegungsfehlern (z.B. im Sport) oder Fehlverhalten (Gruppenarbeit) und einer dementsprechend falschen Selbsteinschätzung in dieser Hinsicht führte die Videoanalyse zu einer **Weiterentwicklung der persönlichen Kompetenzen**.
- + Die Methode ist in **einfacher** Form einzuführen.
Die Schüler müssen erst lernen zu beobachten und fremde Beobachtungen anzunehmen. Besonders wichtig waren die **transparenten Kriterien/Merkmale** zu Beginn der Aufzeichnungen, um den Fokus auf diese zu legen. Auch hier gilt: von einem Beobachtungsaspekt zu vielen.
- + Videoanalysen sind ein Mehraufwand für die Lehrkraft. Die **positiven Erfahrungen**, die damit gemacht wurden, führten aber im laufenden Schuljahr dazu, dass diese Methode öfter zum Einsatz kam. Je häufiger die Schüler damit arbeiteten, desto **besser** war der **Umgang** damit und desto besser waren die **Beobachtungen** der Schüler.
- Probleme gab es bei versteckten Merkmalen. Sie wurden nicht erkannt und führten damit auch zu keiner Veränderung, besonders bei unkommentierten Aufzeichnungen. Eine Klärung im Einzelgespräch ist hierzu notwendig.

Tipps:

- Mit dieser Methode ist sehr **sensibel** umzugehen. Videoaufzeichnungen sind „die nackte Wahrheit“ und können damit auch verletzend und demotivierend sein. **Kommentare** der Mitschüler während der Beobachtungsphase sind zu **vermeiden**.
- Die Videoanalyse macht nur Sinn, wenn das **benötigte Material einfach zugänglich** ist. Einige Kollegen beschwerten sich über nicht geladene Batterien für die Kamera, verschwundene Verbindungsstecker etc.
- Videoanalysen eignen sich für jeden **schülerzentrierten Unterricht**, egal in welchem Fach, wenn der Unterrichtsschwerpunkt bei der Entwicklung personaler und sozialer Kompetenzen liegt. Eine genaue Vorbereitung ist unabdingbar. Der Einsatz der Videokamera „mal schnell“ sollte unbedingt vermieden werden. Das schadet mehr, als dass es nützt.

Schule: Städtische Friedrich-List-Wirtschaftsschule München
Ansprechpartnerin: Fr. Nawrath, Email: Cornelia.Nawrath@bsz-frauen.musin.de